Bericht zur Frankreich-Exkursion „Mittelalterliche Klosterreform & französisch-englischer Thronkonflikt“ (05. Oktober 2022 bis 14. Oktober 2022)

Am 05. Oktober 2022 begab sich eine Gruppe von 17 Studierenden und vier Dozenten unter dem Motto „Mittelalterliche Klosterreform & französisch-englischer Thronkonflikt“ auf eine Studienreise durch Frankreich. Ziel der Reise war zum einen die Auseinandersetzung mit dem Ursprung wie auch der Wirkungsweise der von Frankreich ausgehenden Klosterreform, welche das geistliche Leben des Mittelalters nachhaltig beeinflusste. Als weiteres Hauptthema beschäftigten sich die Teilnehmer ebenfalls mit dem zwischen Frankreich und England verlaufenden, 100jährigen Krieg, in dessen Zusammenhang auch der innerfranzösische Konflikt zwischen den Armagnacs und Bourguignons zu betrachten war. Die studentischen Teilnehmer organisierten dabei Stadtrundgänge wie auch themenbezogene Referate vor Ort oder mündliche Beiträge, welche die Busfahrten zwischen den einzelnen Zielen verkürzten.

Tag 1 (05. Oktober 2022): Würzburg – Speyer – Trifels – Metz

Als erstes Ziel nach der Abfahrt in Würzburg steuerten die Teilnehmer Speyer an, um den dortigen Dom, vor allem aber die in der Krypta befindlichen Gräber der römisch-deutschen Könige und Kaiser, vornehmlich aus den Häusern der Salier und Staufer zu besichtigen. Beeindrucken konnte dabei nicht nur die „Begegnung“ mit beispielsweise Konrad II. oder Heinrich III. Vor allem die imposante Architektur, welche die Speyerer Hallenkrypta zur Beeindruckensten und Größten ihrer Art macht, verfehlte ihre Wirkung bei den Exkursionsteilnehmern nicht.

Von den in Speyer gesammelten Eindrücken noch vollständig in Beschlag genommen, stand die Weiterfahrt zur Reichsburg Trifels an. Diese ist vor allem aus zwei Gründen für unsere Vergangenheit sehr wichtig. Zum einen diente die Reichsburg als des Reiches Schatzkammer, da dort die sogenannten Reichskleinodien, die sich heute in der Schatzkammer der Wiener Hofburg befinden, aufbewahrt wurden. Zum anderen diente der Trifels als Ort der Inhaftierung des englischen Königs Richard I. Löwenherz, der während seiner Rückreise vom Dritten Kreuzzug durch den österreichischen Herzog Leopold V. gefangen genommen und an Kaiser Heinrich VI. übergeben wurde.

Bild 1: Burg Trifels

Das letzte Ziel des Tages lag in Lothringen, die schöne Stadt Metz. Nach Ankunft wie auch dem Bezug des Hotels traf sich die Reisegruppe zu einem abendlichen Rundgang, um die Schönheiten dieser Stadt zu erkunden. Dazu gehörte unter anderem die Kathedrale *Saint-Étienne*, eine aus dem 12. Jahrhundert stammende, spätromanische Templerkapelle oder das *Porte des Allemands*.

Bild 2: Metz, Deutsches Tor

Bild 3: Metz, Templerkapelle

Tag 2 (06. Oktober 2022): Metz – Gorze – Nancy – Domrémy-la-Pucelle – Dijon

Nach der Abfahrt aus Metz trafen die Exkursionsteilnehmer nur wenig später in Gorze ein, eines der Zentren der mittelalterlichen Klosterreform. Gründer der dortigen Benediktinerabtei war Chrodegang, Bischof von Metz. Neben einer ausführlichen Besichtigung der Abteikirche, wurde ebenfalls der in direkter Nachbarschaft befindliche Abtspalast besichtigt, dessen baulicher, beinahe schon ruinöser Zustand jedoch nichts Gutes verheißt.

Weiter ging es nach Nancy, welches jedoch nur noch wenige mittelalterliche Spuren in seinem Stadtbild aufweist. Höhepunkt war hier zweifelsfrei ein Gang über den *Place Stanislas*, dessen architektonische Anlage eine unglaubliche Größe vermittelt. Benannt wurde der Platz nach Stanislaus I. Leszczyński, polnischer König in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Nach einer kurzen Mittagspause machte sich die Gruppe auf den Weg nach Domrémy-la-Pucelle.

Im Geburtsort der französischen Nationalheiligen Jeanne d'Arc angekommen, wurde selbstverständlich das noch erhaltene und zu besichtigende Geburtshaus der Jungfrau von Orléans besichtigt. Jeanne d'Arc war eine der zentralen Figuren während des 100jährigen Krieges, gelang es ihr doch, den französischen König davon zu überzeugen, sie als Frau ein Heer anführen zu lassen. Das Schicksal meinte es allerding nicht gut mit Johanna, da nach

anfänglichen Erfolgen ihre Gefangennahme und schlussendlich auch die Verurteilung durch Verbrennung auf dem Scheiterhaufen erfolgte.

Bild 4: Domrémy-la-Pucelle, Geburtshaus Jeanne d'Arc

Nach diesem bereits sehr ereignisreichen Tag stand die Weiterfahrt nach Dijon an, wo die Reisegruppe die nächsten zwei Nächte verbringen sollte. Wie am vorhergehenden Abend auch, so wurde der zweite Tag mit einem einführenden Stadtrundgang durch die Altstadt Dijons beschlossen.

Tag 3 (07. Oktober 2022): Dijon – Fontenay – Vézelay – Guédelon – Dijon

Der dritte Tag der Exkursion war eine gute Mischung aus Besichtigungen historischer Zisterzienserabteien in Fontenay und Vezelay sowie dem Besuch der Burgenbaustelle Guédelon. Die ehemalige Zisterzienserabtei Fontenay wurde 1118 von Bernhard von Clairvaux als Tochterkloster der Abtei Clairvaux gegründet, befindet sich jedoch erst seit 1130 in Fontenay. Bei dem knapp einstündigen Aufenthalt konnten die ehemalige Abteikirche sowie die Räumlichkeiten des Klosters wie Dormitorium, Küche, Kapitelsaal, ebenfalls der romanische Kreuzgang, der den Innenhof umschließt, besichtigt werden. Auch die Schmiede mit einem per Wasserrad angetriebenen Fallhammer zählen zu den Besonderheiten des seit der französischen Revolution aufgelösten Klosters.

Bild 5: Fontenay, Abtei

Nun ging es weiter nach Vezelay. Hier wurde die Saint-Marie-Magdalene-Basilika besichtigt. In der romanisch-frühgotischen Basilika aus dem 12. Jahrhundert, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, sollen sich die Reliquien von Maria Magdalena befunden haben. Die ursprünglichen Reliquien gingen jedoch im Zuge des protestantischen Bildersturms im 16. Jahrhunderts verloren, sodass die Basilika als Pilgerort an Bedeutung verlor. Ab 1870 wurden hier wieder Reliquien Maria Magdalenas eingesetzt, woraufhin der Pilgerstrom wieder einsetzte.

Eines der Highlights der Reise war der Besuch der Burgenbaustelle Guédelon. Das 1997 begonnene Bauprojekt der experimentellen Architektur setzte sich zum Ziel, eine Burg nach mittelalterlichen Standards zu erbauen. Vorbild hierfür sind Burgen, Bautechniken und Materialien aus dem 13 Jahrhundert – der Zeit König Philipps II. Es handelt sich dabei um eine rechteckige Burg mit Schildmauern und einem mit Wehrtürmen versehenen Burgtor. Zwei weitere Türme – Kapellenturm und Bergfried – ein Quartier für Soldaten sowie der Brunnen im Burghof komplettieren das Ensemble. Die Lage des Bauplatzes ist so gewählt, dass das Baumaterial aus dem nahegelegenen Steinbruch sowie dem Wald genutzt werden kann. Jährlich besichtigen knapp 400.000 Touristen die Baustelle im Zeitraum von April bis Oktober. Der Abschluss des Projekts ist für 2030 geplant.

Bild 6: Guédelon

Tag 4 (08. Oktober 2022): Dijon – Châteauneuf – Beaune – Autun

Der Morgen des vierten Tages begann mit einem Rundgang durch Dijon. Hier wurden unter anderem die Kathedrale von Dijon und die Basilika Notre Dame de Dijon, der Jardin Darcy sowie der Herzogspalast von Dijon besichtigt. Abwechslungsreich war der anschließende Besuch im Museum der Schönen Künste von Dijon (Musée des Beaux-Arts de Dijon).

Weiter ging es nach Châteuneuf, welches eine gut erhaltene Burg aus dem 12. Jahrhundert, die sich auf einem Plateau eines 475 m hohen Felsen befindet und zur Sicherung der Straße von Dijon nach Autun erbaut wurde, zu bieten hat. Ihre heutige Gestalt erhielt die Anlage nach vielen Umbauten bis zum 18. Jahrhundert. Der Komplex besteht aus einem Wohnturm und zwei Wohngebäuden (sog. Logis). Der Zugang zur Burg ist über eine erhaltene Zugbrücke von ursprünglich zwei möglich. Die Kapelle der Burg enthält heute eine Replik des Grabmals Philippe Pots. Diesem schenkte einst König Philipp der Gute die Burganlage. Das Original des Grabmals befand sich ursprünglich in der Abteikirche von Cîteaux und kann heute im Louvre in Paris besichtigt werden.

Highlight des vierten Tages war der Besuch des Hospitals in Beaune. Hier konnte man sich in einem Museum einen Eindruck in die Krankenpflege aus der Zeit des Hundertjährigen Krieges verschaffen. Um einen rechteckigen Ehrenhof gruppieren sich hier die Säle für Arme und Reiche, für Verletzte und Schwerstkranke. Neben einer Apotheke gibt es auch ein Labor, in dem die Medikamente vor Ort hergestellt wurden. Die Einrichtung finanziert sich bis heute durch den Weinbau. Jährlich findet in Beaune eine Auktion des burgundischen Weins statt. Werden hohe Preise bei den Versteigerungen erzielt, so wird der gesamte Jahrgang teuer. Der Gebäudekomplex wurde bis 1971 als Hospital benutzt und dient heute als Museum sowie in Teilen noch als Altenheim.

Nach der eindrucksvollen Besichtigung des Hospitals ging die Fahrt weiter nach Autun, wo der Tag mit einem sehr späten Abendessen seinen Ausklang fand.

Tag 5 (09. Oktober 2022): Autun – Auxerre – Pontigny – Orléans

Um Punkt 8:30 Ortszeit begab sich die Reisegruppe in die Innenstadt von Autun. Diese kleine Stadt mit rund 13.000 Einwohnern hat mit ihrer auf einem kleinen Berg liegenden Kathedrale einiges zu bieten. Zu dieser bahnten wir uns den Weg durch die Häusergassen, umgeben von Fachwerk- und Steinbauten. Oben an der Kathedrale angekommen beeindruckte diese durch ihr aufregend gestaltetes Tympanon aus dem Jahre 1120. Besonderheit hierbei ist, dass der Künstler Giselbertus sich selbst unter dem Fuße Jesu verewigte. Das nächste Ziel des Stadtrundgangs war das römische Amphitheater, welches noch aus der Zeit der römischen Besetzung stammt. Dieses hatte 149 Meter Durchmesser und bot Platz für 15.000 Zuschauer. Der Rundgang wurde um 10:30 beendet mit dem nächsten Ziel Auxerre.

Dort verbrachten wir die sonnenklare, wolkenlose Mittagspause in der Altstadt. Die erste Sehenswürdigkeit war die Klosteranlage von Saint-Germain mit ihrer groß angelegten Krypta. Der heilige Germanus ließ diese 841 anfangen zu bauen. Die Krypta, in welcher er 860 dann selbst bestattet wurde, war 857 fertig. Diese wurde U-förmig angelegt (um die Gebeine des heiligen Germanus herum). Begleitet wurde der Weg mit eindrucksvollen Wandmalereien. Seine Nachfolger wurden um ihn herum in Steinsarkophagen bestattet. Das Kloster Saint-Germain d´Auxerre war nicht das einzige kirchliche Gebäude der Stadt. 200 Meter unterhalb thront die Kathedrale, welche im Anschluss besichtigt wurde.

Der nächste Tagespunkt war das Kloster Pontigny. Diese Zisterzienserabtei liegt malerisch an der Serein und beeindruckte durch ihr langes, schlichtes Kirchenschiff. Der Rest der

Klosteranlage ist leider nicht mehr in ihren Ursprüngen erhalten. Den restlichen Tag begleitete uns noch das wunderschöne französische Herbstwetter, welches schon den ganzen Tag anhielt und diesen vergoldete. Ort unserer Übernachtung war Orléans. Leider war, auf Grund der fortgeschrittenen Zeit, ein Stadtrundgang an der Wirkungsstätte von Jean d´Arc nicht mehr möglich.

Tag 6 (10. Oktober 2022): Orleans – Chambord – Blois – Cheverny – Tours

Am nächsten Tag ging es früh los, wir erreichten pünktlich den ersten Punkt der Tagesordnung: das Schloss Chambord im Loire-Tal. Das größte und wahrscheinlich beeindruckendste aller Loire-Schlösser. Gebaut wurde dies in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, aus einem ehemaligen kleinen Jagdgebiet mit „Schlösschen“ lies Franz I. ein aufwendiges Gebäude aus weis-grauem Tuff bauen. Architektonisch ist es in den Stil der italienischen Renaissance einzuordnen, Franz wurde auf seinen Kriegszügen in Italien von dieser stark beeinflusst. Das Schloss diente maßgeblich allein repräsentativen Zwecken. Das Heizen der großen, hohen Zimmer war für damalige Öfen nahezu unmöglich. Nennenswert ist auch die wie eine DNA-Doppelhelix gewundene Treppe, welche alle drei Stockwerke durchzieht und die Mitte des Schlosses darstellt. Die meisten der riesigen Zimmer standen leer, einige jedoch waren sehr prunkvoll und herrschaftlich eingerichtet. Das Schloss wird umgeben von einer riesigen Garten- und Parkanlage.

Die Mittagspause verbrachte unsere Reisegruppe in Blois, ebenfalls an der Loire. Nun ließ sich endlich auch mal die Sonne blicken und tauchte die Stadt in einen hellen Teint. 13:30 Uhr war der Beginn der Schlossführung in Blois. Am Eingang wird man vom Reiterstandbild König Lois XII. begrüßt, speziell bei diesem Schloss ist die Architektur. Man kann hier drei verschiedene Flügel aus drei verschieden Stilrichtungen sehen. Gotik, Barock und Renaissance sind hierbei vertreten. Dazu diente das Schloss auch als zwischenzeitlicher Regierungssitz der Könige von Frankreich. Nach einem Rundgang, zu dem auch ein Museum mit beeindruckender Kunstsammlung gehört, ging die Reise weiter zum Schloss Cheverny.

Dieses lag nur wenige Kilometer südlich von Blois und war schnell erreicht. Das kleine Jagdschloss, welches sich bis heute immer noch in Familienbesitz befindet, diente dem Autor Hergé als Vorlage für Schloss Mühlenhof, das Schloss des trinkenden Kapitän Haddock aus „Tim und Struppi“. Es wurde streng im klassizistischen Barockstil erbaut und wird, wie schon Chambord, von einer großzügigen Gartenanlage mit Labyrinth umgeben. Im Inneren ist ein

Museum eingerichtet, welches teils zeitgenössische Einrichtung zeigt und teils andere Ausstellungen beherbergt.

Es war also der „Tag der drei Schlösser“, welche alle ihre eigene spannende Geschichte erzählen. Der Tag wurde abends in Tour beendet. Diese Stadt sollte der erste Programmpunkt des nächsten Tages werden.

Tag 7 (11. Oktober 2022): Tours – Villandry – Fontevraud-l’Abbaye – Chinon – Tours

Tag sieben unserer Frankreichexkursion begann mit einer Tour durch Tours. Diese Stadt geht auf die Römer zurück und hat zwei historische Zentren, die im Laufe der Zeit zu einer Stadt verschmolzen. Wir waren an der Kathedrale und sind dann zum mittelalterlichen Stadtkern gelaufen, wo in der Krypta der Kirche Saint-Martin Reliquien des Heiligen Bischofs Martin von Tours zu sehen sind. Um den Zeitplan einhalten zu können, gab es keine Möglichkeit mehr die mittelalterlichen Gassen mit den wunderschönen Fachwerkhäusern auf eigene Faust zu erkunden; es ging zurück zum Bus und in einer halbstündigen Fahrt nach Villandry.

Das Château Villandry ist hübsch anzusehen, war aber nicht das Ziel unseres Besuchs. Wir haben uns hauptsächlich die beeindruckenden barocken Gärten angesehen; zunächst von einer oberhalb gelegenen Terrasse aus und dann bei einem Spaziergang durch den Park. In dieser fantastischen Anlage sind nicht nur saisonale Blumen und andere Ziergewächse in kunstvoll gestalteten Rabatten angepflanzt, sondern auch Nutzpflanzen wie Tomaten oder Kürbisse. Wasser spielt ebenfalls eine Rolle und ist durch mehrere Wasserläufe, -becken und Fontänen präsent. Dies ist auch grundlegendes Element der Geräuschkulisse.

Bild 7: Villandry

Für die Mittagspause haben die Studierenden sich an dem kleinen Kiosk am Ausgang des Schloss- und Gartengeländes von Villandry verköstigt, bevor es in einer dreiviertelstündigen Fahrt weiter ging zur Abtei Fontevraud.

Bild 8: Grabmäler der Plantagenets

Diese Abtei ist heute hauptsächlich durch die dort beigesetzte historische Prominenz bekannt: Eleonore von Aquitanien, zu ihrer Linken ihr Ehemann König Heinrich II. von England, zu dessen Füßen deren Sohn Richard Löwenherz und neben Richard eine Schwiegertochter. So sind die bunten, kunstvoll gestalteten Steinsarkophage in der Abteikirche mit Blick auf den Altarraum positioniert. Eine weitere Besonderheit dieser Abtei ist das exzentrische Küchengebäude, mit den vielen Türmchen außen und dem runden Grundriss mit vielen halbrunden Nischen, wirkt es fast wie ein Bienenstock. Dieser Eindruck wäre zur Nutzungszeit der Küche sicherlich noch intensiver gewesen, wenn man bedenkt, dass es in Küchen selten ruhig und geordnet zugeht. Innen ist leider keine Ausstattung mehr vorhanden und der Raum wirkte viel kleiner als es von außen den Anschein hatte.

Eine halbe Stunde Busfahrt von der Abtei Fontevraud entfernt liegt der Ort Chinon am Fluss Venant, überragt von einer Burgruine auf einem Hügel. Dies ist der Ort, an dem Heinrich II. Plantagenet, der in Fontevraud beigesetzt ist, starb. Der Großteil des Burggeländes ist heute eine Grasfläche mit vereinzelten Bäumen und sehr bequemen Liegestühlen. Der hohe Torturm ist noch vorhanden und kann besichtigt und erklommen werden sowie ein Rundturm in dem Burgteil an der Bergspornspitze, der nochmals durch einen tiefen Graben von der Hauptburg getrennt ist. Auch von diesem Rundturm kann man eine schöne Aussicht genießen. Ein paar Leute unserer Gruppe haben sich dann auch der hinunterführenden Treppe im Turm zu folgen gewagt, wurden aber nach wenigen Stockwerken nicht mit einem Ausgang in den Burggraben, sondern mit einer vergitterten Sackgasse belohnt, und mussten den Rückzug antreten. In einem Gebäude im Burgareal gibt es eine Ausstellung zu Serien und Filmen, die in mittelalterlichen Welten spielen und wie authentisch diese sind. Zur Veranschaulichung sind Kostüme und Requisiten ausgestellt, so beispielsweise ein Kostüm von Dornröschens Maleficent oder die Krone von Robert Baratheon aus Game of Thrones.

Von diesem westlichsten Punkt unserer Rundreise ging es wieder zurück zum Hotel in Tours, und so endete der Tag, an dem alles dabei war: eine Stadt mit Kirchen, ein Schloss mit Gärten, eine Abtei und abschließend noch eine Burg.

Tag 8 (12. Oktober 2022): Tours – Chenonceaux – Borges – Paray-le-Monial – Cluny

Wieder startete unser Tag mit der Abfahrt aus Tours. Diesmal durch eine Landschaft in Morgennebel gehüllt, der von der aufgehenden Sonne gelb gefärbt wurde. In der Ferne stiegen zwei Heißluftballons auf. Als erstes auf dem Programm stand das Château de Chenonceaux,

das über einen Fluss gebaut wurde. Einst residierte dort Katharina de Medici. Selbst zu so früher Stunde, es war 09:30 Uhr und der Nebel hatte sich bei unserer Ankunft noch nicht vollständig verzogen, waren schon einige BesucherInnen da. Das Schloss scheint von amerikanischen Reisegruppen gerne frequentiert zu werden, was besonders den Souvenirladen freuen dürfte, in dem für fast dreistellige Beträge eingekauft wurde. Durch das Schloss wurden die BesucherInnen in einem Einbahnsystem geleitet. Nachdem das Erdgeschoss mit Kapelle, Bibliothek, die leider keine Bücher mehr enthält und Galerie über dem Fluss erkundet wurde, ging es zur Küche, die sich „im Keller", also in den Fundamentpfeilern des Schlosses befindet. Diese historisch voll ausgestattete Küche hat mit all den blitzblank polierten Kupfertöpfen, -pfannen, -backformen und allerlei anderem Geschirr und Gerät nicht enttäuscht. Den Umständen des Ortes entsprechend, gab es eine Vorrichtung, mit der Wasser direkt aus dem unterhalb fließenden Fluss heraufgezogen werden konnte. Auf dem Weg zum Bus machten manche noch einen Abstecher zum Labyrinth, das allerdings sehr einfach gestaltet war, denn es gab keine Sackgassen.

Bild 9: Château de Chenonceaux

Pünktlich zur Mittagszeit kamen wir in Bourges an. Nach einem mittlerweile typischen, wieder einmal köstlich belegtem Mittagsbaguette und einem schnellen Getränk in einem Café bei der Kathedrale, wurde diese besichtigt.

Nach gut dreieinhalbstündiger Fahrt kamen wir am frühen Abend nach einigen Umleitungen in Paray-le-Monial an, wo es eine Kirche im Stile Clunys gibt, die sehr viel kleiner, dafür aber noch erhalten ist. Da gerade ein Gottesdienst stattfand, musste die Gruppe etwas warten, bevor das Gebäude auch von innen besichtigt werden konnten.

Bild 10: Paray-le-Monial

Das Ziel dieser Tagesetappe lag in der Nähe von Cluny. Nun ein paar Worte zu unseren kulinarischen Erlebnissen: Der Vegetarismus scheint noch nicht in alle Ecken Frankreichs vorgedrungen zu sein, sodass die vier sich vegetarisch ernährenden Personen unserer Reisegruppe auch an diesem Abend tapfer bleiben mussten und wieder einmal nicht in den Genuss feinster französischer Küche kamen. Diesmal kamen allerdings auch die allermeisten der übrigen ExkursionsteilnehmerInnen dazu, Erfahrungen mit einem Mangel an kulinarischer Kreativität sammeln zu können, sodass wir uns alle gemeinsam beim klösterlich asketischen Abendessen schon einmal mental auf den Besuch der Klosterruine Cluny, die am nächsten Tag stattfinden würde, vorbereiten konnten.

Bild 11: Cluny

Tag 9 (13. Oktober 2022): Cluny – Cormatin – Besanççon – Colmar

Der Tag begann mit einem Stadtrundgang durch Cluny. Die noch vorhandenen Überreste der Abtei, religiöses Zentrum des Mittelalters und Ausgangspunkt wichtiger Klosterreformen, lassen die einstige Pracht und gewaltige Größe dieses Bauwerkes erahnen. Die Geschichte der Abtei reicht vom Jahr der Gründung 910 n. Chr. bis in die Zeiten Napoleons, als die Anlage als Steinbruch genutzt wurde.

Als nächstes Ziel stand Cormatin auf dem Plan, ein Schloss, welches zwar bereits im 13. Jahrhundert erbaut wurde, jedoch eine Innenausstattung aus der Zeit Louis XIV. zeigt. Diese setzt sich beispielsweise aus zeitgenössischen Möbeln oder Wandbehängen zusammen. Beeindruckend wirkt vor allem die Anlage des Treppenhauses.

Die Stadt Besançon spielt vor allem für die Zeit des Stauferkaisers Friedrich I. Barbarossa eine wichtige Rolle. Stand das Burgund lange Zeit nicht im Fokus des Staufers, so änderte sich dies mit seiner Heirat mit Beatrix von Burgund, von welcher ein Fresko des Venezianers Giovanni Battista Tiepolo im Kaisersaal der Würzburger Residenz kündet. Zweimal wurde Besançon

zum Schauplatz von Hoftagen (1157 und 1162), womit die Stadt zumindest kurzfristig in den Fokus des Reiches rückte.

Das Tagesziel wurde gegen Abend mit Colmar erreicht. Für einen gemütlichen Ausklang kam die Reisegruppe im Wirtshaus Pfeffel zusammen, um dort traditionellen Flammkuchen und elsässischen Wein zu genießen.

Tag 10 (14. Oktober 2022): Colmar – Kaysersberg – Maulbronn – Würzburg

Nach einem ausgiebigen Frühstück machte sich die Gruppe auf den Weg zum Museum Unterlinden, in der Altstadt von Colmar gelegen. Ein Besuch dieses Museums ist ein Muss für jeden, der aus Würzburg kommt, da sich dort der Isenheimer Altar Matthias Grünewalds befindet. Dieser Altar besteht aus elf bemalten Tafeln wie auch verschiedenen geschnitzten Figuren. Die Farbenpracht, vor allem aber auch die szenischen Darstellungen, die sich unter anderem mit der Kreuzigung Jesu, der Beweinung Christi oder dessen Auferstehung auseinandersetzen, sorgten bei so manchem Betrachter für ein besonderes, emotionales Erlebnis. Auch wenn die Reisegruppe noch mehr Zeit mit dem Isenheimer Altar hätte verbringen können, so stand doch die Weiterfahrt nach Kaysersberg als Nächstes an.

Kaysersberg ist mitunter als Weindorf bekannt, seine zahlreichen Fachwerkhäuser, die im Übrigen aus dem 16. Jahrhundert stammen, sorgen für eine gemütliche Wohlfühlatmosphäre während des Aufenthalts. Bekanntester Sohn der Stadt ist Albert Schweitzer. Mit Kaysersberg schließt sich sodann auch ein thematischer Kreis der Exkursion. Diese begann mit Speyer und Metz, zwei Orten, in denen der Deutsche Orden Niederlassungen unterhielt, so, wie dies auch in Kaysersberg der Fall war. Allerdings künden hier lediglich zwei Straßennamen sowie ein Gebäudeteil von der früheren Anwesenheit des Ordens. Zu nennen wäre zudem noch Johann Geiler, ein bedeutender Prediger/Theologe des ausgehenden Mittelalters.

Die anstehende Mittagspause wurde in Maulbronn verbracht, da dort anschließend die zisterziensische Klosteranlage aus dem Mittelalter besichtigt wurde. Die bereits Mitte des 16. Jahrhunderts aufgelöste Anlage beeindruckte nicht nur durch die gewaltigen Ausmaße, sondern auch durch die Mischung romanischer wie gotischer Architektur.

Bild 12: Maulbronn, Kloster

Nach zehn Tagen kam gegen 18:30 Uhr eine leicht erschöpfte, aber dennoch glückliche und vor allem zufriedene Reisegruppe in Würzburg an